

„Bio-Prinz“ im Vinschgau

Der deutsche Agrarwissenschaftler und Bio-Landwirt **Felix Prinz zu Löwenstein** ist ein gefragter Interview-Partner, wenn es um **nachhaltige Landwirtschaft** geht. Gestern war er auf Stippvisite im Vinschgau.

von Karin Gamber

Felix Prinz zu Löwenstein ist Agrarwissenschaftler und Landwirt auf dem familien-eigenen Betrieb in Südhessen, den er zur Gänze auf Bio umgestellt hat. Dort betreibt er Ackerbau und baut Heil- und Gewürzkräuter an. Dazu sitzt er in mehreren Gremien: im Präsidium des Anbauverbandes Naturland und als Vorstandsvorsitzender im Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). Der „Bio-Prinz“, wie er häufig genannt wird, ist wegen seiner Eloquenz ein gefragter Interview-Partner, wenn es um nachhaltige Landwirtschaft geht. Seit zwei Tagen hält sich Löwenstein in Südtirol auf. Er wurde für



Am Tartscher Bühel: Felix Prinz zu Löwenstein (links) mit Baron Sigmund Kripp

Dabei stellt er einem industriellen Landwirtschaftsmodell den Vorschlag gegenüber, die Welt künftig

für eine pestizidfreie Gemeinde, zu Bürgermeister Ulrich Veith, zu Bio-Bauer Alexander Agethle und auf den Tartscher Bühel führte. „Ich habe von Mals schon viel

tät und die Bodenfruchtbarkeit.“ Die aktuelle Pestizid-Diskussion wundere ihn daher nicht. Diese sei allerdings nicht auf Südtirol begrenzt, sondern stelle sich auch in Deutschland: „Es ist ein flächendeckendes Problem“, so Löwenstein. Es brauche „grundle-



Im Gespräch mit Bio-Bauer Alexander Agethle: Umstellung als Chance



In Mals mit Vertretern des Promotoren-Komitees: Sigmund Kripp, Johannes Fragner, Peter Gasser, Felix Prinz zu Löwenstein (v.l.)

die Veranstaltung „Querdenken“ von Zigori Media und den Kooperationspartnern Cusanus Akademie Brixen, Jugend- und Kulturzentrum UFO Bruneck und Volkshochschule Südtirol eingeladen. Am Mittwoch sprach er in der Mittelpunktbibliothek Eppan über die Zukunft der Landwirtschaft, gestern Abend in der Urania Meran.

biologisch, kleinräumig und aus bäuerlicher Hand mit Landwirtschaftsprodukten zu versorgen. Felix Prinz zu Löwenstein nahm seinen Südtirol-Aufenthalt auch zum Anlass für eine Stippvisite in den Vinschgau. Dort bewältigte er ein dichtes Besichtigungsprogramm, das ihn u.a. auch nach Mals zum Promotoren-Komitee

gehört und wollte mir das anschauen“, erklärte der Prinz gestern. Sein Eindruck von Südtirol und dem Vinschgau? „Ein wunderschönes Land, in dem allerdings an vielen Stellen sichtbar ist, wie eine gut organisierte und rentable Monokultur zu einer Vereinheitlichung der Landschaft führt mit den damit einhergehenden Problemen für die Biodiversi-

„Es braucht grundlegende Veränderungen in der Landwirtschaft, und zwar so, dass auch die Bauern mithalten können“.

Felix Prinz zu Löwenstein

gende Veränderungen“ in der Landwirtschaft, und zwar so, dass „auch die Bauern mithalten können“. So große Anbauflächen wie in Südtirol umzustellen sei nicht von heute auf morgen möglich. Die Umstellung auf Bio sei jedoch eine Chance: „Es gibt in diesem Bereich eine starke Marktentwicklung, ich sehe daher die Gefahr einer Sättigung mit einigen Ausnahmen wie z.B. bei der Milch nicht“.